



Hintergrund-Informationen aus Umwelt, Wirtschaft und Finanzen Geld- und Ökotipps

[Umwelt Infos](#), [Umwelt Beratung](#), [Umwelt Wirtschaft](#), [Umwelt Finanzen](#), [Umwelt-Technologie](#), [Umwelttipps](#), [Umweltfonds](#)
[Geldtipp](#) [Ökotipp](#) [Save the planet](#) [Wasser-Info](#) [Ökostrom-Test](#) [Nasa-Info](#) [Elektroauto](#) [Archiv](#) [Links](#) [Impressum](#)
[kostenlos abonnieren](#)

Umwelt-Index Mai 2005

- + Konsum – aber mit Öko-Technik und Bio-Produkten!
- + Fair geht vor.
- + Öko-Tipps für den Garten
- + Alte Computer umweltgerecht verwerten!
- + Umweltmärkte sind Wachstumsmärkte.
- + Feinstaub-Plaketten für Autos.
- + Erneuerbare Energien (EEG) bald weltweit.
- + Erneuerbare Energien nutzen dem Wald.
- + Umwelt-Finanzen: Apostel der Nachhaltigkeit, DAX + Grünes Geld, Finanztest: Umweltfonds *ÖkoVision* etc.
- + Umwelt-Technologie: "Alles-inklusive"-Solaranlage, AutoTram, Plastikindustrie etc.
- + *Spruch des Monats*: Jürgen Trittin
- + Tschernobyl-Bedenktag: Eine Million Europäer für den Atomausstieg.
- + Living Planet Report 2004: Planet in Schieflage.
- + Todeszone im Golf von Mexiko wird größer.
- + Energiesparen - Klima schützen und Kosten senken.
- + Stimmen Sie für mehr Effektivität!
- + Neuer Greenpeace-Ratgeber "Essen ohne Pestizide".
- + Abzocke im Supermarkt.
- + Wissenschaftler warnen vor Sportdrinks.
- + Verpackungen haben Einfluss auf (ökologische) Lebensmittel.
- + Beim Fußball soll die Umwelt punkten.
- + Erster Bodenatlas Europas.
- + Umweltschutz in China.
- + Fliegen ist ungesund: Sauerstoffmangel gefährdet Flugpassagiere.
- + Demokratie oder Öl-Wirtschaft:
- + Demokratie und Nachfrage tun dem Ölpreis nicht gut.
- + Peak oil: Steigende Preise, sinkende Förderung.
- + Abschied vom Öl-Zeitalter?
- + Die USA im Krieg.
- + Der Aufstieg Chinas zur Weltmacht.
- + Gutachten: Kerosin-Besteuerung in der EU zulässig.
- + Mundgerechte US-Propaganda-Filme.
- + Gleichgültigkeit gegenüber dem Datenschicksal.
- + Klimawandel:
- + Klimawandel ist Gefahr für Sicherheit und Frieden.
- + Winds of Change: Brettspiel zum Thema Klimawandel.

- + [Klimaänderung führt zu Zunahme von Heuschnupfenfällen.](#)
- + [Heuschnupfen: Selbsthypnose verringert Heuschnupfensymptome.](#)
- + [Umweltgifte beeinflussen Geschlechtschromosome.](#)
- + [Tiermehl wieder als Tierfutter?](#)
- + [Verschwendung als Lebensstil.](#)
- + [Aktuelle Studie: Weltbank macht die Welt krank.](#)
- + [Mobilfunkmasten: TÜV überprüft elektromagnetische Felder.](#)
- + [Buchtip: Ralf Fücks, Dietrich Brockhagen u.a.: *Die Welt des Konsums.*](#)
- + [Statistik: Feinstaub-Verursacher in Ballungsgebieten + DEKRA-Umfrage alternative Antriebe.](#)
- + [Umwelt-Termine](#)
- + [Kriege um Wasser.](#)
- + [Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.](#)
- + [Nein zu GATS \(WTO\).](#)
- + [PS: Einzelgängertum schlecht für Immunsystem und Herz.](#)

[PDF-Druckversion](#)

[Konsum – aber mit Öko-Technik und Bio-Produkten!](#)

Von der Konsumkritik zur Verbraucherpolitik: Hauptangriffsziel der ökologischen Bewegung waren bisher die Produzenten, vor allem die großen Industrien, von A wie "Atomkonzerne" bis Z wie Zementfabriken. Das war ebenso naheliegend wie effektiv. Großunternehmen eignen sich wie niemand sonst als Zielscheibe ökologischer Kritik. Hier bündeln sich Ressourcenverbrauch und Emissionen, sie stehen im Mittelpunkt weltumspannender Transportketten, sie verkörpern den ökologischen und sozialen Raubbau in der "3.Welt": vom Kahlschlag der Regenwälder bis zu den Arbeitsbedingungen in den Erzgruben oder auf den Bananenplantagen des Südens, die für den unersättlichen Bedarf des reichen Nordens produzieren. Ihre Operationen sind gut zu beobachten und zu skandalisieren; *Greenpeace* hat daraus eine lange Zeit erfolgreiche Aktionsstrategie entwickelt.

In den letzten Jahren ist die Kehrseite der Medaille stärker ins Blickfeld gerückt: die Konsumenten. Sie sind nicht bloße Opfer der Manipulation durch raffinierte Werbung und subtile Marketingstrategien, sondern selbst Akteure im Wirtschaftsleben, Getriebene und Antreiber der Produktionsmaschine zugleich. Die Kunden von *McDonald's* werden ja nicht mit der Peitsche in das Lokal getrieben, und niemand wird gezwungen, immer leistungsstärkere und schwerere Limousinen zu kaufen oder mit *TUI* in ferne Urlaubsländer zu fliegen, statt im Harz wandern zu gehen.

Es ist nicht nur die Produktionsweise der hochindustrialisierten Gesellschaften, die im Konflikt mit der Ökologie steht. **Auch der ihr entsprechende Konsumstil ist nicht nachhaltig.** Der moderne Massenkonsum hat die ökologischen Grenzen auf breiter Front überschritten, und das Gesetz des "immer mehr und immer billiger" ist der mächtigste Antrieb für die Expansion des Industriesystems geworden. **Es ist die Kombination aus Geiz und Gier, die den Ruin des Planeten beschleunigt.**

Die Ökobilanz der globalen Experten- und Managerklasse ist katastrophal, die Internationale der Umweltschützer eingeschlossen, die von einem "Meeting" und einer Konferenz zur nächsten jettet. Dass sich Konzerne wie *Karstadt*, der *Otto-Versand* oder *Adidas* freiwillige Umwelt- und Sozialstandards auferlegt haben, ist vor allem eine Maßnahme zum Schutz des Firmenwerts. Aufgeklärte Verbraucher kaufen gern mit gutem Gewissen.

Positiv formuliert: **"Öko sells!"** Jedenfalls so lange eine gute Unternehmenspraxis nicht zu

signifikant höheren Kosten und Preisen führt – denn wenn es um den Preis geht, ist auch die Toleranz umweltbewusster Konsumenten eng begrenzt, wie das Beispiel der ökologischen Landwirtschaft lehrt, die zunehmend unter Preisdruck gerät. **So lange Strom aus Atommeilern oder Kohlekraftwerken konkurrenzlos billig gehalten wird, werden die falschen Signale für die Industrie wie für die privaten Haushalte gesetzt. Die Steuerbefreiung für Flugbenzin oder die Entfernungspauschale für Pendler, die den Flächenverbrauch fördert und zum Ausbluten der Städte beiträgt, sind weitere Beispiele für eine Fehlsteuerung der Nachfrage durch die öffentliche Hand.**

Als Ausweg aus diesem Dilemma ökologischer Politik, eine radikale Verringerung des Naturverbrauchs zu fordern, ohne der Bevölkerung Konsumverzicht zuzumuten, erscheint die Zauberformel "grünes Wachstum". Die ökologischen Probleme sollen nicht durch materielle Selbstbeschränkung, sondern durch eine neue technische Revolution gelöst werden: Wir kritisieren nicht mehr den Autowahn, sondern setzen kurzfristig auf effiziente Abgasfilter, mittelfristig auf das Drei-Liter-Auto und langfristig auf den Wasserstoffantrieb. Statt gegen die rapide Zunahme des Flugverkehrs zu opponieren, propagieren wir die Entwicklung schadstoffarmer Flugzeuge. Wachsende Wohnflächen pro Kopf? Unsere Antwort ist das Null-Emissions-Haus. Steigender Stromverbrauch? Mit Wind- und Sonnenenergie kein Problem. Kurz und gut: Statt wie ein Don Quichotte der Konsumkritik für eine Änderung des Lebensstils zu streiten, lautet unsere Botschaft: "Du darfst." Aber bitte mit Öko-Technik und Bio-Produkten. Mehr bei

http://www.boell.de/index.html?http://www.boell.de/de/04_thema/3210.html

Siehe auch unser [Buchtipp](#).

Fair geht vor.

Im heiß umkämpften Lebensmittelhandel konnten im vergangenen Jahr Absätze mit *TransFair*-Produkten von 6.500 Tonnen erzielt werden. Dies bedeutet eine Steigerung um 33%. "Die Produzentenorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika erhielten durch den bewussten Einkauf der Verbraucherinnen und Verbraucher Fairtrade-Prämien von 1,2 Millionen Euro", sagte Norbert Dreßen, Vorstandsvorsitzender von *TransFair*. Damit können sie in soziale Projekte und die Umstellung auf ökologischen Anbau investieren.

Stärkste Steigerung seit Beginn: Über die neun Produktgruppen hinweg wurde ein Umsatz von 57,5 Millionen Euro erzielt, ein Plus von 13% gegenüber dem Vorjahr. Qualität und Idee scheinen die Verbraucher zu überzeugen. Mehr bei

<http://www.transfair.org>

Öko-Tipps für den Garten:

Beim Kampf gegen Ameisen, Schnecken, Käfer, Mehltau, Blattläusen, so genanntes "Ungeziefer" und wild wachsende Kräuter und Moose wurden zum Beispiel im Jahr 2000 rund 470 Tonnen Pestizide in deutschen Gärten verspritzt, vergossen oder ausgelegt. Die Folge: **Die Gifte gelangen ins Grundwasser oder in die Luft und setzen sich auf Kleider und Lebensmittel. Manche dieser Umweltgifte sind wahre Biowaffen:** Beispiele aus dem Tierreich legen nahe,

dass schon geringste Mengen Krebs auslösen, die Fruchtbarkeit beeinflussen und zu Verhaltensstörungen führen können. Und sie vernichten nicht nur die unerwünschten „Schädlinge“, sondern haben auch zu oft negative Auswirkungen auf andere Lebewesen, wie zum Beispiel Vögel.

Wer den Schädlingen im Garten auch ohne Gift den Kampf ansagen will, kann dies durch einfache Maßnahmen tun. Zuallererst gilt: **Vielfalt im Garten schützt vor Schädlingen.** Hecken, Stein- und Reisighaufen oder begrünte Fassaden bieten zum Beispiel einen guten Lebensraum für Igel, Vögel und nützliche Insekten, die kleine Tierchen von den Blumen fernhalten. Der richtige Standort gibt Pflanzen natürlichen Schutz. Gärtnereien geben Tipps für den idealen Platz für Sträucher und Blumen. Wo kein Platz ist und nur wenig Licht hinkommt, da wächst erst gar kein Unkraut. **Pflanzen sollte man deshalb möglichst dicht aneinander setzen und die Zwischenräume mit Mulch abdecken.** Wo dennoch ungewünschte Moose oder Gräser wachsen, sollte man zu "grobem" Gerät wie einer Harke oder einem Vertikutierer greifen. Netze versperren größeren tierischen Eindringlingen den Weg.

Düngen am besten mit Kompost oder torffreier Erde:

Biologische Garten- und Küchenabfälle sind am besten auf dem eigenen **Komposthaufen** aufgehoben. Dort ersetzen Regenwürmer, Asseln und Mikroorganismen die Arbeit der Müllverbrennungsanlage und verwandeln den Bio-Müll in kostenlosen Dünger. Wer beim Düngen nicht ganz auf "fremde Hilfe" verzichten möchte, sollte beim Kauf von Pflanzenerde ausschließlich torffreie Produkte wählen, denn: Der Jahrhunderte lange Torfabbau hat den Hochmooren in Europa schwer zugesetzt. Torffreie Blumenerde ist mittlerweile in vielen Märkten erhältlich und besteht aus Holzfasern, Rindenumus, Kompost, Tonmineralien und Lavagranulaten, die Wasser und Nährstoffe optimal speichern.

Regen: Ab in die Tonne!

Sauberes Wasser wird zunehmend zum kostbaren Gut. Das zeigen auch die steigenden Kosten für Trinkwasser und Kanalnutzung. **Regenwasser sollte deshalb nicht ungenutzt direkt in die Abwasserkanäle geleitet werden, sondern in einer Tonne aufgefangen und zum Blumengießen verwendet werden. Den Rasen sollte man ausschließlich bei extremer Trockenheit sprengen.** Um die Verdunstung möglichst gering zu halten, sollte der Garten grundsätzlich nur morgens oder abends bewässert werden.

Sammelplätze für Tiere:

Alte Baumstämme sind ein beliebter Platz für zahlreiche nützliche Insekten. Naturnahe Hecken, die Vögeln und Insekten Lebensraum und Nahrung bieten, sind die besten Begrenzungen. Für den Rasenmäher schwer zugängliche Ecken kann man als Blumenwiese oder Kräuterbeet anlegen. Darüber freuen sich ganz besonders Schmetterlinge.

Die richtigen Gartenmöbel (mit FSC-Label) gehören auch dazu!

Die meisten Menschen denken bei der ökologischen Gestaltung ihres Gartens gar nicht daran, dass sie schon beim Kauf von Holzmöbeln für Garten oder Balkon einen Beitrag zum Umweltschutz leisten können. Wer Stühle, Tische und Bänke sowie Hängematten aus Holz kauft, sollte auf das Siegel des FSC - ein stilisierter Baum mit dem Kürzel FSC - achten. Dieses Siegel garantiert, dass das verwendete Holz aus **umwelt- und sozialverträglicher Waldwirtschaft** stammt und für die Produktion des Möbelstücks keine Wälder kahl geschlagen oder wertvolle Tropenwälder vernichtet wurden. Die ökologisch beste Wahl trifft, wer **Gartenmöbel aus heimischen Hölzern wie Kiefer und Lärche** wählt - auch hier **nur mit FSC-Logo.** Die

Transportwege und der damit verbundene Schadstoffausstoß sind um ein Vielfaches geringer als beim Import von Tropenhölzern. Stehen die Möbel dann im Garten oder auf der Terrasse, kommt es auf die richtige Pflege an: Alle Holzarten, darunter auch Douglasie, Eiche, Kiefer und Lärche, "leben" und sind nur bedingt wetterfest. Sie vertragen keine andauernde Feuchtigkeit und sollten deshalb mit natürlichen Ölen oder Wachsen widerstandsfähiger gemacht und vor "nassen Füßen" geschützt werden. Dann halten sie auch schlechter Witterung lange stand.

Leckerer vom Öko-Grill.

Auch beim **Kauf von Holzkohle sollten die Verbraucher auf das Siegel des FSC achten.** FSC-Holzkohle wird in Deutschland in Baumärkten, Supermärkten und Tankstellen angeboten. Zum Anfeuern eines möglichst ökologischen Grillfeuers empfiehlt der *WWF*, statt übel riechender chemischer Brandbeschleuniger einen **Kaminanzünder** zu verwenden. In dem Kamin, der unter anderem in Baumärkten erhältlich ist, bringt man die Holzkohle mit etwas brennendem Papier sehr schnell zum Glühen. Perfektioniert wird der Öko-Grill mit dem Kauf von passendem Grillzubehör: Fleisch, Fisch, Gemüse und Kartoffeln sind auf Bratplatten aus Metall oder Speckstein besonders gut aufgehoben. Wer die Leckereien sorgfältig aufspießt und über dem Feuer dreht, sorgt am besten dafür, dass das Grillgut nicht verkohlt oder in die Glut fällt.

Austretendes Fett sollte nicht in die Glut geraten, da der entstehende Rauch giftige Substanzen enthalten kann.

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02415/>

Alte Computer umweltgerecht verwerten!

Computerschrott gehört neben Handy-Schrott zu den am stärksten wachsenden Abfallarten. Leider wird in Europa noch immer der überwiegende Teil der Elektroabfälle ohne jede Vorbehandlung verklappt oder in Entwicklungsländer exportiert und dort ohne Arbeits- und Umweltschutzmaßnahmen verwertet.

Besser ist die Aufarbeitung gebrauchter Geräte in modernen Recycling-Centern, wo alte Computer fachgerecht demontiert, brauchbare Teile weiterverwertet und schadstoffhaltige Abfälle umweltgerecht entsorgt werden.

- **Unterstützen Sie eine umweltgerechte Verwertung alter Computer:** Fragen Sie beim Neukauf im Fachhandel nach Computern mit dem Öko-Siegel "Blauer Engel". In diesen Geräten dürfen bestimmte Schadstoffe nicht enthalten sein und machen dann auch bei der Entsorgung keine Probleme. Einige Hersteller nehmen gebrauchte Geräte auch direkt zum Recycling zurück.

- **Und: Computer müssen nicht gleich weggeworfen, sondern können mit schnelleren Prozessoren oder neuen Laufwerken aufgerüstet werden!**

- **Prüfen Sie auch, ob Sie alte Geräte im Internet verkaufen können.**

Ab März 2006 werden Kommunen eine Sammelstelle zur kostenlosen Abgabe von Elektrogeräten anbieten.

Umweltmärkte sind Wachstumsmärkte.

Die **Umweltindustrie in Deutschland beschäftigt 1,5 Millionen Menschen.** Diese Zahl nennt

der Geschäftsführer der *Münchner Messe*, Detlev Gantenberg, aus Anlass der Münchner Messe 2005.

Umweltmärkte sind Wachstumsmärkte auf der ganzen Welt. Überall hat Umweltpolitik riesige Nachholbedürfnisse. Allein **China wird angesichts der Olympiade 2008 und der Expo 2010 über 85 Milliarden US-Dollar in den Umweltschutz investieren.** Und in den **neuen EU-Ländern Osteuropas müssen für die Modernisierungen der Umwelttechniken 240 Milliarden Euro investiert werden.** Die 1,5 Millionen Arbeitsplätze in Umwelttechniken in Deutschland sind im Wesentlichen von 14.000 mittelständischen und kleinen Unternehmen geschaffen worden. Sie erwirtschaften bereits heute etwa 6% des Bruttoinlandsproduktes. **Im Umweltbereich sind damit in Deutschland etwa doppelt so viele Menschen beschäftigt wie in der Autobranche!** Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6250.php>

Feinstaub-Plaketten für Autos.

Das Bundesumweltministerium hat die Eckpunkte für eine Verordnung vorgelegt, mit der die Kennzeichnung von Kraftfahrzeugen mit vergleichsweise sauberen Dieselmotoren bundeseinheitlich geregelt werden soll. **Diese Fahrzeuge können zur Einhaltung der Feinstaubgrenzwerte ganz oder teilweise von möglichen Verkehrsbeschränkungen ausgenommen werden.** Die begünstigten Fahrzeuge werden durch Plaketten gekennzeichnet. Das Bundesumweltministerium kommt mit der Kennzeichnungsverordnung einer einmütigen Bitte der Länder-Verkehrsministerkonferenz nach. Soweit örtliche Fahrverbote verhängt werden sollen, wird es nun für die örtlichen Behörden möglich, dieses Verbot zu differenzieren und auf vergleichsweise schmutzige Diesel-Fahrzeuge zu beschränken. Die Besitzer eines sauberen Fahrzeuges erhalten mit der Plakette einen Benutzervorteil. Damit entsteht für Diesel-Fahrer ein zusätzlicher Anreiz, ihr Fahrzeug mit einem Partikelfilter nachzurüsten. **Die Regelungen zur Anwendung der Verkehrsbeschränkungen obliegen den Ländern.**

Die Kennzeichnung betrifft Lkw, Pkw und leichte Nutzfahrzeuge. Fahrzeuge mit Dieselmotor werden nach der Höhe ihrer Partikelemissionen in drei Emissionsgruppen eingeteilt. Die Gruppen mit den jeweils höchsten Emissionen erhalten keine Plakette.

Auch Fahrzeuge mit Otto-Motor erhalten eine Plakette, denn sie müssen ebenfalls als partikelarm gekennzeichnet werden. Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/mobilitaet/2005-04-27_Demnaechst_Feinstaub_Plaketten_fuer_Autos.php

Siehe auch

[Statistik: Feinstaub-Verursacher in Ballungsgebieten.](#)

Erneuerbare Energien (EEG) bald weltweit.

Jetzt übernimmt auch Irland das deutsche Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) als Vorbild für die eigene Ökostromförderung, berichtet der *Bundesverband Erneuerbare Energie (BEE)*. Damit wechselt inzwischen **das zwölfte europäische Land auf das in Deutschland erfolgreiche System.** Milan Nitzschke, Geschäftsführer des *BEE*: "Deutschland ist europäisches Vorbild bei

der Förderung Erneuerbarer Energien. Kein anderes Land hat in so kurzer Zeit die Strommenge aus Erneuerbaren Energien derart gesteigert und dabei die Kosten so stark gesenkt wie Deutschland. Länder, die vorher auf andere Förderinstrumente gesetzt haben, wechseln auf das deutsche System, um den Anschluss nicht zu verlieren."

So wenden mittlerweile zehn der fünfzehn alten EU-Mitgliedsstaaten wie Frankreich, Spanien und Österreich Vergütungssysteme wie das deutsche EEG an. Als erste Erweiterungsländer haben sich auch Zypern und Tschechien für vergleichbare Instrumente entschieden. Die anderen EU-Neumitglieder haben noch kein Instrument eingeführt.

Außerhalb der EU haben unter anderem **China und Brasilien das deutsche EEG übernommen**. Wie auf der Hannover Messe bekannt wurde, erwägt auch **Russland** speziell für Windenergie ein ähnliches Vergütungssystem.

Von diesen Entwicklungen **werden insbesondere internationale Fonds profitieren**, die auf das Thema Erneuerbare Energien spezialisiert sind, wie z.B. der *Sarasin New Energy Fund*, der zu 100% in erneuerbare Energien investiert und in 2004 eine **Rendite von 35%** erzielt hat. Mehr bei <http://www.eco-best-invest.com/new.energy.fund.html>

Erneuerbare Energien nutzen dem Wald.

Den 10. "Tag der erneuerbaren Energien" in Deutschland nimmt die Stiftung Wald in Not zum Anlass, auf den Zusammenhang zwischen Energienutzung und Waldschäden aufmerksam zu machen. Die Schadstoffe in unserer Luft und ihr Eintrag in den Waldboden sind eine wesentliche Ursache der neuartigen Waldschäden. Eine wichtige Quelle der Luftschadstoffe ist die Energiegewinnung aus Kohle, Gas und Öl. Sie sind ebenfalls mitverantwortlich für den sich abzeichnenden Klimawandel durch den Anstieg des CO₂-Gehaltes in die Erdatmosphäre. Um die Luftschadstoffe zu vermindern und einer Klimaveränderung vorzubeugen, müssen wir weg von der Nutzung fossiler Energiequellen und hin zur Nutzung erneuerbarer Energien, wie Sonne, Wind, Wasser und Biomasse. Mehr bei

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6276.php>

Umwelt-Finanzien:

Al Gore: Apostel der Nachhaltigkeit.

Der ehem. US-Vizepräsident Al Gore will soziale Verantwortung und Gewinnmaximierung vereinen und mit einem Nachhaltigkeits-Fonds für Großinvestoren die Wall Street zum Umdenken bringen. *Generation Investment Management* heißt die Fondsgesellschaft, die Dank der Verbindung von klassischer Finanzanalyse mit Nachhaltigkeitskriterien hohe Renditen erzielen will.

In Sachen Umweltpolitik ist Al Gore schon lange aktiv: Er setzte sich für das Zustandekommen des Klimaabkommens von Kyoto ein (das die USA allerdings unter Bush nicht unterzeichneten). Außerdem schrieb er mit dem Buch *Wege zum Gleichgewicht* ein Plädoyer für die Rettung der Ozonschicht und gegen die Verklappung von Sondermüll. Nun möchte Gore "beweisen, dass die

Prinzipien der Nachhaltigkeit Vorteile im Wettbewerb verschaffen".

Mitbegründer von *Generation Investment Management* ist David Blood (vormals *Goldman Sachs*). Für den Geldmanager sind die Fonds nicht allein für das gute Gewissen, sondern die Nachhaltigkeitsprinzipien seien Mittel zum Zweck, die Gewinne zu erhöhen: "Nachhaltigkeit verbindet ökonomisches Wachstum, Umweltbewusstsein und gesellschaftliche Verantwortung. Unternehmen, die diese Kriterien bei ihrem Risikomanagement und ihren Investitionen beherzigen, bieten ihren Anteilseignern langfristig positive Resultate".

Die *Generation Investment Management*-Bewerter wollen anhand von Nachhaltigkeitskriterien prüfen, ob das Geschäftsmodell eines Unternehmens in einer sich verändernden Gesellschaft und Umwelt weiter attraktive Gewinne abwerfen kann. Der Fokus liegt auf dem langfristigen Gewinnwachstum.

Für Kleinanleger ist der Fonds allerdings nicht gedacht; eher für Pensionkassen, Stiftungen und schwerreiche Privatinvestoren.

Gore und Blood gehen mit gutem Beispiel voran: Eine zweistellige Millionensumme ihres privaten Vermögens wollen sie in *Generation Investment Management* investieren und von ihren Kunden wollen sie nach 3 Jahren eine prozentuale Gewinnbeteiligung.

Gore & Co. wollen jedoch 5% ihrer Einnahmen spenden!

Quelle: *Die Zeit* 04/2005

DAX-Werte sehen Zukunft in grünem Geld.

Socially responsible Investment, das sogenannte "grüne Geld" gewinnt an den Kapitalmärkten immer mehr Bedeutung. In Europa werden derzeit 500 Mrd. Euro nach Nachhaltigkeitskriterien investiert. Galt die Wirtschaft vor einem Jahrzehnt noch als das Hindernis, so stünden viele Unternehmen heute in der ersten Reihe der Reformer. UN-Umweltdirektor Klaus Töpfer:

"Nachhaltigkeit ist heute kein Wunschdenken nervöser Umweltpolitiker, sondern das Ergebnis nüchterner Finanzanalysten." Der Vorteil für die Unternehmen liegt unter anderem darin, dass solche Investoren mehr Vertrauen in das jeweilige Unternehmen haben und Kursschwankungen so zurückgehen. "Glaubwürdigkeit und Transparenz sind wichtig für die Risikoanalyse, für Investoren und Stakeholder. Das schlägt sich positiv im Unternehmensergebnis nieder," so Joachim Löchte, bei *RWE*-Leiter der Umweltpolitik. Der entscheidende Schritt zu einer Integration von mehr sozialen und ökologischen Kriterien werde allerdings davon abhängen, dass die entsprechenden **Informationen im konventionellen Informationsprozess Berücksichtigung finden!** Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/finanzen/2005-04-15_DAX-Werte_sehen_Zukunft_in_gruenem_Geld.php

Stiftung Warentest-Finanztest: Umweltfonds ÖkoVision auf Platz 2 der Top 50 Welt !

Der Umweltfonds *ÖkoVision* von *ÖkoWorld Lux*. investiert vorwiegend in kleinere und mittelgroße Unternehmen, die in ihrer jeweiligen Branche und Region unter ökologischen und ethischen Aspekten führend sind und die größten Ertragsaussichten besitzen.

Dieser Öko-Aktienfonds ist von der Rating-Agentur *Standard and Poor's* mit der höchstmöglichen Anzahl von fünf Sternen ausgezeichnet worden. *ÖkoVision* hat auch im Rating ein Single A für seine außergewöhnlich gute Management-Leistung.

Und unter 215 verglichenen Aktienfonds (MSCI Welt) der Stiftung Warentest ist der

Ökofonds *ÖkoVision* nun auf Platz 2 gelandet!

(Stiftung Warentest - Finanztest März 2005)

ÖkoVision tätigt Anlagen in Unternehmen, die umweltverträgliche Technologien, langlebige Verbrauchsgüter oder Nahrungsmittel aus ökologischem Anbau herstellen und vertreiben oder die regenerative Energien gewinnen und nutzen. Ebenso Unternehmen, die sich sozial engagieren, sich für fairen Handel in Entwicklungsländern und für Verbraucherschutz einsetzen. Darüber hinaus wird in Unternehmen investiert, die Technologien zur Verringerung von Umweltschäden herstellen, Sozial- und Umweltmanagement einführen, eine besondere Transparenz aufweisen, die Leistungen zum Wohle aller anbieten (Gesundheit, Kapitalgüter, Engineering, Energieanlagen, Dienstleistungen etc.).

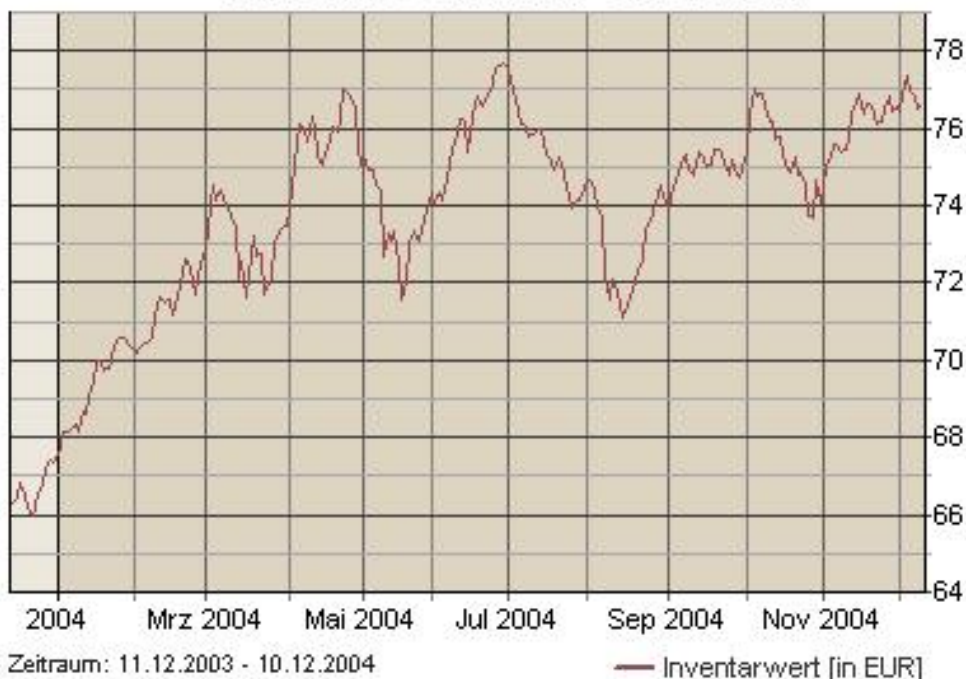
ÖkoVision gilt als der ökologisch-ethisch strengste Ökofonds und hat ein Fondsvolumen von ca. 118 Mio. Euro.

Seine Performance 2004 betrug + 13,7%. Mindestanlage: 5.000,-- Euro; Sparplan ab 100,-- Euro monatl./ab 200,-- Euro vierteljährl.

Ausgabeaufschlag: einmalig 5%. Mehr bei

<http://www.eco-best-invest.com/oekovision.html>

12-Monats-Chart für *ÖkoVision*



Wertentwicklung *ÖkoVision* 2004

PHOTOVOLTAIK



Wertentwicklung 2004 Photovoltaik-Index im Vergleich zu AMEX Oil-Index in Euro.

Umwelt-Technologie - die Energie für den Frieden:

Um das 21. Jahrhundert zu überleben, müssen wir unseren Energieverbrauch in dem Maße durch Erneuerbare Energien ersetzen, wie er im 19. und 20. Jahrhundert entstanden ist. Wenn wir unsere natürlichen Energien nicht nutzen, so ist das nur auf einen Intelligenzmangel unserer Spezies zurückzuführen.

Idealtechnologien nutzen Ressourcen, die unbegrenzt verfügbar sind, bei ihrer Nutzung nicht verschleissen, die regenerierbar sind und nach deren Nutzung keine negativen Folgeeffekte auftreten. Die Experten meinen, dass Bioenergie allen anderen regenerativen Energien mengenmäßig weit überlegen ist. Zudem bietet sie die Möglichkeit der problemlosen Speicherung und der vielfältigen Nutzung, die von der Verbrennung über Vergärung bis hin zur thermochemischen Vergasung reicht.

>>> 130.000 neue Arbeitsplätze, ein Umsatzvolumen von jährlich rund 10 Milliarden und die Vermeidung von 50 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr sind die bisherige Bilanz des EEGs in Deutschland. Zukünftig können es bis zu 2 Millionen Arbeitsplätze sein.
> Die zig-Milliarden-Subventionen für Atomkraft in den 70er Jahren sind übrigens nie diskutiert worden!

Durch den Ausbau erneuerbarer Energien verringern sich im Jahr 2015 die globalen Kohlendioxid-Emissionen um 1,2 Milliarden Tonnen - mehr als der gesamte CO₂-Ausstoß Deutschlands im Jahr 1990. Dies ist das Ergebnis der Auswertung des internationalen Aktionsprogramms, das im Juni letzten Jahres auf der Internationalen Konferenz für Erneuerbare Energien - renewables2004 - beschlossen wurde.

Weltneuheit: Die erste "Alles-inklusive"-Solaranlage.

Die S.A.G. Solarstrom AG bringt die erste industriell seriengefertigte Standard-Solaranlage für Solar-Investoren auf den Markt. Der Käufer erwirbt ein eigenes Solarkraftwerk und betreibt dieses auf einer gepachteten Fläche in Süddeutschland. Das Komplettangebot umfasst neben der technischen Anlage auch Grundstück, Versicherung und Wartung. Der besondere Clou dabei: **Sogar die Finanzierung der Anlage wird mitgeliefert. Das erspart dem Investor die langwierige Geldbeschaffung über seine Hausbank.** Das Produkt wird ab dem 1. Mai 2005 unter dem Namen *SolarOptimal* vertrieben.

Die S.A.G. Solarstrom AG in Freiburg hat 2004 erstmals schwarze Zahlen geschrieben und will ihren Umsatz 2005 etwa verdoppeln. Mehr bei

<http://www.solarstromag.net/index.php?id=d354&syndicat=77098ccda093a786514bb698fddf5b41>

<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6271.php>

Rückkehr der AutoTram.

Eine Straßenbahn, die keine Schienen braucht, sondern wie ein Bus über die Straßen fährt - ein neuartiges Fahrzeugkonzept macht es möglich. Die AutoTram kombiniert die Vorzüge von Bahnen und Bussen: Sie kann bis zu 300 Fahrgäste transportieren und ist dennoch so flexibel wie ein Bus. Weiterer Vorzug: Die AutoTram wird umweltfreundlich mit einer **Brennstoffzelle** angetrieben. Energie für die Fahrmotoren liefert eine 80 kW Brennstoffzelle der *Ballard Power Systems AG* - ähnlich wie beim F-Cell von *DaimlerChrysler*. Obwohl die AutoTram etwa 14mal schwerer ist als die F-Cell Fahrzeuge, ist die Größe des mit Wasserstoff betriebenen Aggregats für maximalen Fahrtkomfort völlig ausreichend. Hierbei setzen die Forscher auf altbewährte Technik aus den Niederlanden. Bereits seit 20 Jahren arbeitet *Centre for Concepts in Mechatronics CCM Nuenen* an rotierenden Speichersystemen und hat kürzlich mit dem RoV II ein für mobile Anwendungen geeignetes, sehr kompaktes und sicheres System vorgestellt. Seine hohe Energiedichte und faktisch unbegrenzte Zyklusfestigkeit gaben den Ausschlag, die Schwungradtechnologie gegenüber Ultrakondensatoren und Hochleistungsbatterien vorzuziehen. Ein ausgeklügeltes Energiemanagement steuert die Leistungsabgabe der Brennstoffzelle und garantiert eine optimale Betriebsstrategie des Antriebsystems. Dank der hohen Effizienz der Brennstoffzelle sowie durch die Bremsenergieerückgewinnung lässt sich der Kraftstoffverbrauch deutlich senken. Die **AutoTram benötigt bis zu 25% weniger Treibstoff als die bisher gängigen Stadtbusse.** Das schont nicht nur die zukünftigen Betriebs Haushalte der Verkehrsunternehmen, sondern auch die Umwelt: **lediglich Wasserdampf entweicht als Abgas in die städtische Luft.** Mehr bei

http://www.umweltdialog.de/umweltdialog/mobilitaet/2005-04-21_Rueckkehr_der_AutoTram.php

Vakuum-Trennverfahren für lösemittelhaltige Wässer.

Die *Aqua Society Inc.* hat den weltweiten Vertrieb eines Verfahrens zur thermischen Trennung lösemittelhaltiger Wässer übernommen. Das von der *VacuTec GmbH* entwickelte Brüdenverdichtersystem bringt erhebliche Einsparungen im Bereich der Energie- und Entsorgungskosten. Mit Hilfe der Brüdenverdichtung – der Dampf, der beim Eindampfen einer Lösung entweicht, wird als Brüden bezeichnet – kann der Energiebedarf bei Eindampfprozessen in der Lebensmittelindustrie oder bei chemischen Prozessen entscheidend gesenkt werden. Wässrige Lösungen von Salzen, Extrakten, Mutterlaugen, Entfettungsbädern und Beizen, die leichtsiedende Lösemittel enthalten, stellen bei der Aufbereitung und Entsorgung immer ein

besonderes Problem dar und verursachen damit hohe Kosten. Mit der offenen Wärmepumpe lassen sich solche Gemische in einem neuartigen Flashverdampfer mit partieller Kondensation nicht nur destillativ aufbereiten, sondern auch in zwei Komponenten trennen. Das Vakuum-Trennverfahren mit mechanischer Brüdenverdichtung arbeitet mit einer Energieeinsparung von 90% gegenüber fremdbeheizten Destillationen. Ziel ist es, die **Produkte wieder dem Produktionsprozess zuzuführen – statt sie zu entsorgen**. Mehr bei

<http://www.aqua-society.com>

Plastikindustrie will CO2-Ausstoß reduzieren.

Das *Fraunhofer-Institut für Chemische Technologie ICT* startet das Europäische Verbundprojekt "RECIPE" zur **Energieeinsparung in der Kunststoffverarbeitung**. Mehr als 27.000 Unternehmen sollen daran teilnehmen. Ziel des Vorhabens ist die bessere Nutzung von Möglichkeiten zur Einsparungen bei der Entwicklung, Herstellung und Weiterverarbeitung von Kunststoff-Produkten. Das RECIPE-Projekt läuft insgesamt über einen Zeitraum von drei Jahren. Nach Angaben des *ICT* besteht die Hauptaufgabe darin, die bestehenden Praktiken in der Kunststoffverarbeitung europaweit zu erfassen, zu vergleichen und besonders gelungene Lösungen als Leitbild für die anderen Unternehmen zu publizieren. Das Projekt wird von der EU Kommission gefördert und ist ein Teil des EU-Programms "Intelligent Energy for Europe". Nach ersten vorsichtigen Abschätzungen ist das Einsparungspotenzial groß: **Eine Senkung von nur 10% des Energieverbrauchs können jährlich drei Mio. Tonnen CO2-Emissionen vermeiden**. Ein wesentlicher Aspekt des Energiesparens ist die Kostenreduktion: Nicht nur die Verarbeiter von Standardkunststoffen sondern auch die anspruchsvollen "Engineering"-Plastics-Verarbeiter, unterliegen einem enormen Preisdruck. Die Einsparung von Energiekosten ist deshalb nicht nur ein Gewinn für die Umwelt, sondern auch ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Produktion am Standort Europa. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050425020>

<http://www.euRECIPE.com>

<http://www.ict.fhg.de>

Geothermische Energie für Ostafrika.

Kenia setzt zunehmend auf Nutzung der heißen Wasserquellen aus der Tiefe. Für die armen ost- und nordostafrikanischen Staaten gibt es neue Hoffnung auf billige Energie: Geothermik aus der Tiefe des Rift-Valley. Knapp unter der Erdoberfläche liefern heiße Quellen und Fumarole billige Energie, berichten UNO-Experten auf *BBC-Online*. Damit könnten arme Staaten wie Eritrea, Äthiopien, Dschibuti, Uganda, Sambia und Kenia mit günstiger und umweltfreundlicher Energie versorgt werden. Bisher nutzt nur Kenia die Wärme aus der Erde. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050426006>

Spruch des Monats:

Wenn die Neandertaler Atomkraft gehabt hätten, müssten wir heute noch für deren Müll sorgen.

Jürgen Trittin

Tschernobyl-Bedenktag: Eine Million Europäer für den Atomausstieg.

160 Umweltorganisationen haben sich zusammengeschlossen, um bis zum 20. Tschernobyl-Jahrestag im Jahr 2006 eine Million Unterschriften für den europäischen Atomausstieg und gegen die Förderung der Atomindustrie durch den EURATOM-Vertrag sammeln.

Mehr als 175.000 Unterschriften wurde bereits gesammelt. Hintergrund der Zielmarke von einer Million ist die im Entwurf zur Europäischen Verfassung vorgesehene so genannte Bürgerinitiative (Artikel I-47), mit der die Kommission aufgefordert werden kann, die EU-Verfassung umzusetzen und mit dem Ende der Atomenergie einen wichtigen Akzent für die nachhaltige Entwicklung Europas setzen zu können.

Europaweit wird auf die Europäische Petition zum Atomausstieg aufmerksam gemacht.

>>> Auf diesen Internet-Portalen können Unterschriften auch online gesammelt werden:

<http://www.atomstopp.at/>

<http://www.atomstopp.at/1million/petition.asp?c=de>

Planet in Schieflage

WWF stellt mit dem "Living Planet Report 2004" einen Bericht zur Lage der Welt vor.

Der natürliche Reichtum der Wälder, Flüsse und Meere hat in den vergangenen 30 Jahren rapide abgenommen. Zu diesem Ergebnis kommt der *WWF* in seinem "Living Planet Report 2004". Bei dem Index handelt es sich um eine umfassende Langzeituntersuchung über die Entwicklung der biologischen Vielfalt in den vergangenen 30 Jahren. Die Erhebung beruht auf der Basis der Bestandszahlen von 1.145 ausgewählten Tierarten, die charakteristisch für die unterschiedlichen Land-, Meeres- und Süßwasserökosysteme der Erde sind. Der *WWF*-Bericht zeigt, dass sich der massive Abwärtstrend bei der Artenvielfalt fortsetzt. Die Verluste liegen sowohl in den Meeren als auch in landgebundenen Lebensräumen bei etwa 30%. Noch dramatischer ist der Rückgang an biologischer Vielfalt in den Flüssen und Feuchtgebieten. Hier haben sich die Bestandszahlen seit 1970 nahezu halbiert. Die Untersuchung zeigt, dass die Menschheit deutlich über ihre Verhältnisse lebt: **Die Menschen verbrauchen 20% mehr als der Planet an Naturschätzen produziert - in Industriestaaten sogar weit über 100% mehr!** Mehr bei

<http://www.wwf.de/presse/pressearchiv/artikel/02161>

Todeszone im Golf von Mexiko wird größer.

Forscher warnen vor Massensterben im kommenden Sommer. Die jährlich im Golf von Mexiko auftretende Todeszone hat in diesem Jahr bereits wesentlich früher angefangen. Die Region im Ozean, die unter extremem Sauerstoffmangel leidet und dadurch zu einem Massensterben von Meeresorganismen führt, könnte in diesem Jahr noch größer werden, fürchten Experten der *Texas A&M University*.

Der Grund für die Bildung der Todeszone im Ozean ist die große Zahl von **eingebrachten Nährstoffen, die zum Großteil aus Düngemitteln in der Landwirtschaft kommen.**

Üblicherweise entwickelt sich die Todeszone im Spätfrühling oder zu Beginn des Sommers. Für die Bevölkerung des Bundesstaates Louisiana bedeutet die Todeszone jedenfalls Schrecken, denn die lokale Fischerei, in der Region werden Shrimps gefangen, leidet darunter. In diesem Jahr war bereits Ende März ein deutlicher Sauerstoffmangel bemerkbar. Für die bodenlebenden Meerestiere bedeutet das den sicheren Tod, für Fische zumindest Stress und dadurch bedingt ebenfalls für viele Arten kein Entrinnen. Mehr bei <http://www.presstext.de/pte.mc?pte=050427035>

Energiesparen - Klima schützen und Kosten senken.

Die KfW Förderbank schreibt unter dem Motto "Strom effizient nutzen" zum zweiten Mal den KfW-Energieeffizienzpreis aus. Insgesamt 15.000 EUR Preisgeld erwarten vorbildliche Unternehmen mit zukunftsweisenden Lösungen für die Umsetzung betrieblicher Stromeinsparmaßnahmen. Die betrieblichen Maßnahmen sollen den Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlendioxid wesentlich mindern und zugleich erhebliche Kosteneinsparungen realisieren können.

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1966>

Stimmen Sie für mehr Effektivität!

>>> Europaweite Petition (in Englisch) gegen Energieverschwendung. Unterzeichnen Sie online bei

<http://passport.panda.org/campaigns/campaign.cfm?uNC=23423578&uCampaignId=901>

Neuer Greenpeace-Ratgeber "Essen ohne Pestizide".

Mit einem neuartigen Ratgeber zeigt das *Greenpeace-EinkaufsNetz*, wie Verbraucher im Supermarkt Obst und Gemüse auswählen können, das möglichst frei ist von giftigen Pestizid-Rückständen. Die Broschüre im Taschenformat führt für die 48 wichtigsten Obst- und Gemüsearten auf, aus welchen Herkunftsländern besonders stark gespritzte Ware kommt und bei welchen nur mit geringen Pestizidbelastungen zu rechnen ist.

"Wer Pestizide im Essen vermeiden will, muss auf das Herkunftsland von Obst und Gemüse achten", so Manfred Krautter, Chemieexperte von *Greenpeace*. **"Die Unterschiede bei den Spritzmittel-Rückständen sind erheblich. Jetzt ist es für Verbraucher möglich, am Supermarktregal bewusst konventionell angebaute Lebensmittel auszuwählen, die**

möglichst wenig Agrargifte enthalten. Am besten schneiden aber Bio-Obst und Bio-Gemüse ab."

Seit 1998 verdoppelte sich der Anteil der Ware, in der sogar die gesetzlichen Grenzwerte für Agrargifte überschritten werden, von vier auf jetzt über acht Prozent. Selbst die EU-Kommission schließt in ihrem Lebensmittel-Monitoringbericht 2004 Gesundheitsschäden nicht mehr aus.

"Pestizide können Krebs auslösen, das Immunsystem schädigen oder den Hormonhaushalt stören - viele von ihnen sind Nervengifte", warnt der Toxikologe Dr. Hermann Kruse von der Universität Kiel. **"Die gesetzlichen Grenzwerte bieten keinen ausreichenden Schutz für die Gesundheit der Verbraucher. Die dann noch steigende Spritzmittelbelastung von Obst und Gemüse sowie die zunehmenden Pestizidcocktails sind eine ernsthafte Gefahr."**

Den kostenlosen Ratgeber "Essen ohne Pestizide" gibt es bei

<http://de.einkaufsnetz.org/ratgeber/16599.html>

Abzocke im Supermarkt.

Auf den ersten Blick fällt es kaum auf: Immer mehr Lebensmittel werden in kleineren Packungen verkauft, kosten aber nach wie vor das Gleiche. Pech für den Kunden, der oft gar nicht merkt, dass er eine kleinere Menge in der Einkaufsstüte nach Hause trägt. Verbraucherschützer machen jetzt gegen die versteckten Preiserhöhungen mobil.

Beschwerden von Verbrauchern über verborgene Preiserhöhungen häufen sich, berichtet die Verbraucherzentrale in Hamburg. **"Die Verbraucher können sich gegen das Hereinfallen auf solche Tricks schützen, indem sie die Grundpreisangabe im Kleingedruckten am Regal oder in Werbeprospekten vergleichen",** rät Verbraucherschützer Armin Valet. Dort müsse der Preis für ein Kilogramm, 100 Gramm, einen Liter, 100 Milliliter oder pro Stück unabhängig von der Verpackungsgröße stehen. Einheitliche Verpackungsgrößen seien in Europa im Jahr 2000 weitestgehend abgeschafft worden.

Immer mehr Beschwerden: In einer Schwarzen Liste auf ihrer Website listen Hamburgs Verbraucherschützer heimliche Preistreiber auf. *"Müller-Milch Schoko* wird beispielsweise jetzt in 400-ml-Plastikflaschen zum gleichen Preis wie zuvor in 500-ml-Bechern angeboten", kritisiert Valet. Bei tiefgekühltem *Langnese-Iglo* Rahmspinat sei der Preis geblieben, die Menge indes um ein Drittel geschrumpft. *Hakle*-Toilettentücher seien zuvor zu 70 Blatt abgepackt worden. Jetzt gebe es nur noch 49 pro Packung. Ähnlich gehe es querbeet.

Per Fax, per Telefon, per E-Mail, sogar persönlich beschwerten sich Verbraucher bei den Hamburger Verbraucherschützern.

Wissenschaftler warnen vor Sportdrinks.

Viele Sportdrinks versprechen mehr als sie halten und bringen im Endeffekt für den Durchschnittskonsumenten keine Leistungssteigerung. Ernährungsexperten warnen, dass die neon-farbenen Sportgetränke und vitaminversetzten "Designerwasser" keinerlei gesundheitlichen Nutzen für den Normalverbraucher haben. Ganz im Gegenteil: Die Produkte sind nicht nur teuer, sondern enthalten auch noch viele Kalorien und viel Zucker. **"Diese Produkte sind der reinste Marketinggag.** Es liegt für die Konsumenten sicher ein gewisses Flair von Sportlichkeit in dem Konsum der Drinks, doch für zehn Minuten am Hometrainer reicht ein Glas Wasser", erklärte der Ernährungswissenschaftler Keith-Thomas Ayoob vom *Einstein College of Medicine*.

Verpackungen haben Einfluss auf (ökologische) Lebensmittel.

Die ökologische Lebensmittel-Branche hatte sich zurückliegend intensiv mit Fragen um Verpackungen und Verpackungssysteme für ökologische Lebensmittel befasst. Hierbei spielten Fragen des Umweltschutzes, Fragen von Materialübergängen aus der Verpackung in das Lebensmittel (Integrität) als auch Fragen der Geschmacksbeeinträchtigung eine Rolle. Der Beitrag setzt sich im Schwerpunkt mit der Frage der Auswirkungen von Verpackungen auf Zusammensetzung und Geschmack von ökologischen Lebensmittel auseinander.

Am Beispiel von Getränkeverpackungen werden **Zusammenhänge zur Migration von Substanzen aus Packstoffen und zur geschmacklichen Wirkung von Packmaterialien** erörtert. Es wird verdeutlicht, dass Verpackungen einen Einfluss auf die Integrität ökologischer Lebensmittel haben können und somit einer intensiven Betrachtung bedürfen. Ökologische Lebensmittel werden heute praktisch in allen auch im konventionellen Bereich üblichen Verpackungsmaterialien und Systemen angeboten. Dem war nicht immer so. Mit dem System "Acht für Alle" bemühte man sich noch vor einigen Jahren ein Mehrweg-System mit Glas für die Naturkostbranche zu entwickeln.

Kein Stoff kommt so intensiv mit dem Öko-Lebensmittel in Berührung wie die Verpackung! Hier ist Sorgfalt geboten! Es reicht nicht eine Reduktion von Pestizideinträgen auf dem Acker anzustreben. Auch diese Pestizide sind offiziell ungefährlich, zumindest solange sie sich unter den Höchstwerten bewegen. Die Veränderung der Geschmacksstoffe und deren Wechselwirkungen mit den Verpackungen darf keinesfalls vernachlässigt werden. Wer sich mit Premium-Produkten profilieren will, darf hier keine falschen Kompromisse eingehen. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-Surftipp/6242.php>

<http://www.ifoam.org>

<http://www.oekolandbau.de>

Beim Fußball soll die Umwelt punkten.

Zum ersten Mal in der Geschichte des Fußballsports wird der Umweltschutz eine bedeutende Rolle bei einer Weltmeisterschaft spielen. Die FIFA WM™ 2006 soll mit Hilfe des innovativen Umweltkonzepts „GreenGoal“ **klimaneutral** veranstaltet werden.

Durch effizienten Einsatz der Energie (Energieverbrauch soll um 20% gesenkt werden), soweit möglich, Nutzung erneuerbarer Energieträger und Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel sollen die schädlichen Auswirkungen auf das Klima massiv verringert werden.

Die nicht zu vermeidenden Auswirkungen werden über Investitionen in den Klimaschutz ausgeglichen. Experten haben 100.000 Tonnen Emissionen errechnet, deren Kompensation rund eine Millionen Euro kosten wird.

Anstoß zu dem Projekt gab das Organisationskomitée mit Franz Beckenbauer als Präsident, bei der Entwicklung und Umsetzung wird Green Goal™ vom *Bundesumweltministerium* fachlich begleitet und von der *Deutschen Bundesstiftung Umwelt* finanziell unterstützt. Mehr bei

http://green-goal2006.dev.yum.de/de/das_ist_greengoal/?flash=1

http://green-goal2006.dev.yum.de/de/greengoal_team/

Erster Bodenatlas Europas.

Wie wichtig die Ressource "Boden" ist, wollen EU-Experten aufzeigen: **Böden erfüllen eine Vielfalt ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Funktionen und sind daher für die Bewahrung der biologischen Vielfalt und für die Unterstützung globaler Ökosysteme lebenswichtig.** Aus diesem Grund hat die EU-Kommission den ersten Bodenatlas Europas erstellt, in dem die Gefahren für den Boden beschrieben und erläutert werden und der für seine Vielfalt und seine Bedeutung für das Leben sensibilisieren soll. Der Atlas soll einen Beitrag zu künftigen Bodenschutzmaßnahmen in Europa leisten. Bis Ende 2005 will die EU-Kommission einen Vorschlag für eine thematische Strategie für den Bodenschutz vorlegen. Die Experten warnen davor, dass **ein einmal zerstörter Boden für immer verloren ist.** Erosion, Verunreinigung, schwindender Gehalt an organischen Stoffen, Versiegelung infolge von Faktoren wie Wohnungsbau und Infrastruktur, Erdbeben und Überschwemmungen tragen zur Schädigung der Ressource bei.

Wissenschaftler von Instituten aus mehr als 40 Ländern haben an der Erstellung des Atlas mitgearbeitet. Das Werk enthält Bodenkarten hoher Qualität und leicht verständliche Texte, die durch Fotos ergänzt werden. Es beruht auf dem Europäischen Bodeninformationssystem (EUSIS), das von der Kommission entwickelt wurde und die gesamte EU und die angrenzenden Länder erfasst. Mehr bei

<http://www.pressetext.de/pte.mc?pte=050429025>

<http://www.jrc.cec.eu.int/soil-atlas>

Umweltschutz in China.

Für chinesische Unternehmen spielt Umweltschutz eine stärkere Rolle als vermutet. Bei einer Umfrage des *WWF* unter 182 der größten und wichtigsten Firmen Chinas bezeichneten alle Teilnehmer die Verbesserung von Umweltstandards und Umweltschutzmaßnahmen als wichtig. Mehr als die Hälfte der Firmen gab an, dass der Umweltschutz bereits zu den Grundwerten ihrer Unternehmenspolitik gehört. Insgesamt hatten 61 der befragten Unternehmen den zugesandten Fragenbogen ausgefüllt.

"China hat das Potenzial, zum weltweit führenden Exporteur und Investor von nachhaltigen Produkten zu werden und dadurch weltweit den Umweltschutz voranzutreiben", meint Susanne Honnef, die die Naturschutzprojekte des *WWF* Deutschland in China betreut.

Auch die Europäische Union, die USA und Japan könnten den Umweltschutz in China durch eine gezielte Nachfrage fördern. **Westliche Unternehmen könnten zudem eine Vorbildfunktion für Chinas aufstrebende Wirtschaft übernehmen, indem sie die strikteren Umweltauflagen ihrer Heimatländer auch in China berücksichtigen.** Mehr bei

<http://www.wwf.de/imperia/md/content/pdf/netzwerk/chinesecompaniesinthe21centuryfinal.pdf>

Fliegen ist ungesund: Sauerstoffmangel gefährdet Flugpassagiere.

54% der Flugpassagiere riskieren während eines Fluges ihre Gesundheit, denn der Sauerstoffgehalt in ihrem Blut sinkt auf eine derartig niedrige Konzentration, dass sie eigentlich mit zusätzlichem Sauerstoff versorgt werden müssten. Durchschnittlich sinkt der Sauerstoffgehalt um bis zu 4% ab. Forscher des *Belfast City Hospitals* warnen **Personen mit Herz - und Lungenproblemen und raten zur Konsultierung eines Arztes vor einem Flug**. Die Ergebnisse der Studie sind in der aktuellen Ausgabe des *Anaesthesia Journals* veröffentlicht worden.

<http://bj.oupjournals.org>

Demokratie oder Öl-Wirtschaft.

Der unverantwortliche Umgang mit dem Öl schafft viele ökonomische, politische und ökologische Probleme, die wir uns im 21. Jahrhundert einfach nicht mehr leisten können. Dazu gehören sowohl die Ölkatastrophe vor Spanien, Portugal und Frankreich als auch die Irak-Annektion, die bereits vor dem 11. September 2001 beschlossene Sache war. Denn im Jahr 2000 verbrauchten die USA 15% mehr Öl gegenüber 1990 und sie verbrauchen jedes Jahr 1,5% mehr! Und 40% davon verbrauchen die Autos. In den USA kann man von seinem 2,5 Tonnen schweren "Sports Utility Vehicle" je nach Bundesstaat zwischen \$40.000 bis \$100.000 steuerlich absetzen.

>>> Die USA verbrauchen ein Viertel des gesamten Öls. Würde der heutige durchschnittliche Kraftstoffverbrauch der amerikanischen Pkws auf den Durchschnittsverbrauch der deutschen Pkws reduziert werden, so könnte der derzeitige jährliche Erdölverbrauch von Afrika, China und Indien eingespart werden!!!

<http://www.nlpb.de/04-pub/EXPO-PDF/energie.pdf>

Demokratie und Nachfrage tun dem Ölpreis nicht gut.

Manchmal sind die Marktgesetze bizarr: Mehr Demokratie in den Ölländern des Nahen Ostens wird den Ölpreis steigen lassen. Diese Ansicht vertritt der Osnabrücker Professor für Politik und Wirtschaft, Mohssen Massarrat, in der *ZEIT*.

<http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1938>

Zur Verteidigung der Zahlungsfähigkeit der USA ist Kontrolle über das Öl im Nahen Osten wichtig, aber es geht eigentlich um eine Weltwährungsschlacht Dollar gegen Euro. Mehr bei

<http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19603/1.html>

Peak oil: Steigende Preise, sinkende Förderung.

Bush will die steigenden Ölpreise mit den Saudis besprechen, aber auch diese scheinen wie die anderen OPEC-Länder kaum mehr Öl fördern zu können.

Jedes Land außer Saudi-Arabien produziert so weit am Limit, dass die Fördermenge nicht

wesentlich erhöht werden kann, wenn es zu einer Preissteigerung kommt; nur die Saudis können auf höhere Preise mit einem erhöhten Angebot antworten. Im Moment sprechen jedoch alle Zeichen dafür, dass dies nicht mehr der Fall ist: nicht einmal Saudi-Arabien kann seine Produktion so weit steigern, dass der Ölpreis sinkt. Wenn das stimmt, dann könnte 2005-2006 das Ende einer Epoche einläuten: Die Ölpreise würden nur noch steigen. Über die Folgen sind sich die Experten aber nicht einig.

Beim Treffen zwischen George W. Bush und Saudi Prinzen Abdullah ist es zu keiner deutlichen Aussage bezüglich des Ölangebots gekommen. Über andere Themen wie vor allem die Demokratie und den Frieden wurde mehr berichtet. Anscheinend bleibt es dabei, dass Saudi Arabien seine Produktion von derzeit 11 Millionen Barrel pro Tag auf 12,5 Millionen bis 2009 erhöhen möchte. Das Land stellt außerdem einen Ausbau auf 15 Millionen Barrel pro Tag in Aussicht. Wichtig hier ist, dass die Nachfrage weit schneller steigen wird.

Und: Würde man heute wesentlich mehr Öl fördern können, hätte man trotzdem keine ausreichenden Tankerkapazitäten, um es an die Raffinerien zu befördern, die komplett ausgelastet sind. Weltweit. Es scheint also so zu sein, als hätte die ganze Ölindustrie durch die ganze Wertschöpfungskette hindurch einen "peak" genau hier erwartet.

Auch viele Investmentbanken gehen von steigenden Preisen aus. So etwa die CIBC World Markets, die am 13.4.2005 meinte, ein Barrel Öl würde im Jahre 2010 bis zu \$100 kosten. CIBC glaubt zwar im Gegensatz zu Skrebowski, dass man im Jahre 2010 ganze 86,8 Millionen Barrel produzieren kann, dennoch wird das Angebot die Nachfrage nach 95,7 Millionen Barrel bei weitem nicht decken können. Und eine der größten Investmentbanken im Energiesektor, *Goldman Sachs*, erklärte Ende März 2005, **der Barreelpreis könnte sogar bald auf \$105 klettern!**

Und danach? Die französische Investmentbank *Ixis-CIB* warnte im April 2005 davor, dass ein Barrel Öl im Jahre 2015 gar \$380 kosten könnte, wenn alles so weitergeht.

Buch & Cheney kommen aus der Öl-Industrie, und dort wird seit Jahrzehnten in aller Öffentlichkeit gelogen, ohne dass man überhaupt versucht, die Lügen glaubhaft zu machen. Obwohl die Welt immer mehr Öl verbraucht und immer weniger neue Funde hinzukommen, werden komplett unveränderte Zahlen für Ölreserven ausgewiesen. Seit einigen Jahren packen aber immer mehr ehemalige Ölmänner aus. Sie stehen nicht mehr auf der Gehaltsliste der Ölfirmen, sondern auf der Seite von Investmentbanken. Und die mögen keine Risiken. Mehr bei <http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19966/1.html>

Abschied vom Öl-Zeitalter?

Der amerikanische Geophysiker M. King Hubbert hatte schon in den fünfziger Jahren vorausgesagt, dass um das Jahr 1970 die Ölförderung in den USA ihren Höhepunkt erreichen und danach permanent zurückgehen werde. Hubbert wurde belächelt. Aber nur bis 1970, denn seither geht die Ölförderung in den USA tatsächlich zurück. Da aber das Land weltweit am meisten Öl verbraucht, muss der Stoff aus der ganzen Welt importiert werden. **Notfalls besorgt die US-Regierung das Öl, an dem doch alles hängt und zudem alles drängt, auch per Krieg - wie zuletzt im Irak.**

Oder George W. Bush lässt im Kongress mit einer Stimmenmehrheit beschließen, dass sogar in Naturschutzgebieten Alaskas nach Öl gebohrt werden darf. Weil aber der Stoff trotz allem bald zu Ende geht, entdecken sogar Bushs republikanische Parteifreunde kürzlich das Thema Energiesparen.

Zwei Europäische Ölkonzerne haben bereits anfangen, sich vom Ölzeitalter zu verabschieden.

Shell baut Solarfabriken und Windräder und *BP* war 2004 weltweit an dritter Stelle bei der Produktion von Photovoltaikanlagen. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6218.php>

Die USA im Krieg.

Im "Globalen Krieg gegen den Terror" wurden bislang über eine Million US-Soldaten eingesetzt. Seit dreieinhalb Jahren befinden sich die USA im "Globalen Krieg gegen den Terror", für den es auch die übliche Abkürzung gibt: *GWOT*. Nach den Anschlägen vom 11.9. wurde auch aus Gründen der Legitimation zunächst das Taliban-Regime militärisch gestürzt, um dann neben anderen Interventionen auf anderen Schauplätzen den weitaus aufwändigeren, weitgehend unter Vorgabe falscher und manipulierter Gründe gerechtfertigten Krieg gegen das Hussein-Regime im Irak zu führen. Die Lage wurde erst nach dem schnellen Sieg zum großen Problem für das Pentagon. Der *Global War On Terror* erwies sich nicht nur als kostspieliges Unternehmen. Bislang waren am Krieg weit mehr US-Amerikaner beteiligt, als man sich dies wohl gemeinhin vorstellt. Und das Pentagon hat im Irak Hunderte von unbemannten Flugzeugen eingesetzt, nun zeigen sich manche der daraus resultierenden Risiken und Probleme. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19912/1.html>
<http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19825/1.html>

Das Vietnam-Phantom: Vor 30 Jahren flohen die letzten US-Beamten aus Saigon. Im laufenden Irak-Krieg spielen die Erinnerungen an dieses Scheitern eine immer stärkere Rolle. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/20/20006/1.html>

Der Aufstieg Chinas zur Weltmacht.

War der Irakkrieg der erste chinesisch-amerikanische Kampf um die Ölvorräte der Welt?

Seit Anfang der 1980er Jahre boomt die chinesische Wirtschaft mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von knapp 10%, während die westlichen Industriestaaten bei 1% bis 3% vor sich hin dümpeln. Das chinesische Bruttosozialprodukt stieg von etwa 760 Milliarden Yuan (10 Yuan entsprechen 1,2 US\$ und der Kurs gilt als unterbewertet, ist aber fest an den Dollar gebunden) auf über 7200 Milliarden Yuan (864 Milliarden \$) hat sich also in den letzten 25 Jahren fast verzehnfacht. Bei gleichbleibendem Tempo verdoppelt sich die chinesische Wirtschaft alle 6 bis 7 Jahre.

Die USA verlieren zusehends ihre wirtschaftspolitische Souveränität: Die Handelsströme mit China lassen Chinas Reichtum stetig wachsen und bluten die USA aus, ohne dass die USA irgend etwas dagegen tun könnten. Sie haben ihre Industrieproduktion, insbesondere ihre Konsumgüterproduktion nach China ausgelagert. Damit kommen sie aber aus der Verschuldungsfalle nicht mehr heraus.

Die US-Invasion im Irak kann man vor diesem Hintergrund als Versuch verstehen, der wachsenden Macht Chinas das Öl abzugraben. Mehr über chinesische Weltpolitik bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19949/1.html>

Gutachten: Kerosin-Besteuerung in der EU zulässig.

Experten fordern Gleichbehandlung von Transportträgern. Seit einiger Zeit kritisieren Umweltpolitiker diese Tatsache, die sie es als Verstoß gegen die Gleichbehandlung der Verkehrsträger und als **Privilegierung eines besonders klimaschädlichen Verkehrsmittels** sehen. Im Gutachten kommt Pache nun zu dem Ergebnis, dass eine Besteuerung des auf innerstaatlichen Flügen verbrauchten Kerosins weder gegen völkerrechtliche Vereinbarungen noch gegen das europäische Recht verstoßen würde. Bisher wurde die Einführung einer solchen Besteuerung regelmäßig als unpraktikabel beurteilt.

Ein Argument war, dass die Fluggesellschaften das für innerstaatliche Flüge benötigte Kerosin einfach im Ausland an Bord nehmen und so die lokale Steuer umgehen würden. Dass sich dies in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Vorgaben des europäischen Rechts verhindern lässt, hat der Jurist in seinem Gutachten nachgewiesen. Der Rechtswissenschaftler schlägt vor, das in Deutschland getankte Kerosin direkt über den Preis zu besteuern. Zusätzlich müssten die Fluggesellschaften dazu verpflichtet werden, die im Ausland getankten, aber bei innerdeutschen Flügen verbrauchten Kerosinmengen zu melden. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050415011>

Mundgerechte US-Propaganda-Filme.

Das Weiße Haus war mit der Berichterstattung verschiedener TV-Sender äußerst zufrieden. Kein Wunder - die Regierung hatte schließlich die Beiträge geliefert und bezahlt. Nun hat sich die Kommission für die Überwachung des Rundfunkmarktes eingeschaltet.

Manchmal ist der Weg in die Wohnzimmer der Nation gar nicht so beschwerlich. Die US-Regierung hat es vorgemacht: Sie kauften Schauspieler ein, die Journalisten mimten und vor laufender Kamera in investigativer Manier Regierungsbeamte zu Themen wie Drogenkontrolle oder Gesundheit befragten. Die fertigen Beiträge, die selbstverständlich frei von regierungskritischen Tönen waren, wurden noch mit fetzigen Zusatztexten versehen und an alle TV-Stationen des Landes verschickt.

Eigentlich ist nur der Papierkorb die richtige Verwendung dafür, könnte man meinen. Dennoch haben wohl insgesamt 300 Sender die unkritischen Berichte ins Programm genommen. **22 Millionen Haushalte wurden so erreicht**, meint das *Government Accountability Office (GAO)*, das im Auftrag des US-Kongresses überprüft, wofür die Regierung öffentliche Gelder verwendet. Der Ausschuss beschuldigt die Regierung, Steuergelder für Propagandazwecke missbraucht und damit Bundesgesetze gebrochen zu haben.

254 Millionen Dollar hat die Regierung in ihrer ersten Amtsperiode für Verträge mit PR-Firmen ausgegeben. Die Gelder wurden auch investiert, um Reporter einzukaufen. Der konservative Kommentator Armstrong Williams kassierte 240.000 Dollar von einer PR-Agentur, die im Auftrag der Regierung handelte. Mehr bei

<http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,351487,00.html>

Gleichgültigkeit gegenüber dem Datenschicksal.

Dabei gilt der Frust vieler Aktivisten vor allem der **Gleichgültigkeit der Bürger gegenüber ihrem eigenen Datenschicksal**. Nie zuvor waren die ehemaligen Schreckensszenarien Orwells wirklichkeitsnäher als jetzt, und nie zuvor war das Desinteresse oder gar die Apathie des Einzelnen größer. Man brauche sich nur mal am Dulles Airport in Washington anzuschauen, wie

selbstdiszipliniert Flugpassagiere ihr Schuhe ausziehen und sich x-rayen lassen, wie bereitwillig sie sich Fingerabdrücke abnehmen und fotografieren lassen und wie ausführlich und gehorsam sie früher als ungebührlich betrachtete Fragen nach dem Woher, Wohin, Warum, Wo und Wann beantworten. In den 80er Jahren gab es diese investigative und von Misstrauen geprägte Fragerei nur am Scheremetjewo Airport in Moskau, heute ist es Standard an allen US-Flughäfen. In Holland, fanden in den 80er Jahren noch große Straßendemonstrationen gegen ungebührliche Datenerfassungen statt, heute akzeptiert man ID-Karten mit biometrischen Daten ohne Murren. In Deutschland erkämpften sich die Gegner des Volkszählungsgesetzes das Recht auf informationelle Selbstbestimmung als Verfassungsrecht, heute ist der Datenhunger von Bundesinnenminister Schily, damals auf der Seite der Protestler, kaum zu stillen. Auch bei wiederholten Bagatelldelikten soll der **genetische Fingerabdruck** gespeichert werden – und die Befürworter sind damit noch nicht zufrieden!

Der Ungar Ivan Szekely berichtete davon, wie sich die Ungarn noch immer aufregen, wenn auf der Strasse ein Polizist den Ausweis sehen will. Das erinnere an kommunistische Kontrollen. Wenn aber seine Daten von einer in die moderne Architektur eines neuen Gebäudes eingebauten Kamera massenweise abgenommen werden, störe ihn das kaum. **Die neue Überwachungstechnik tut nicht weh, ist physisch nicht spürbar und, da man selbst ja "gut" ist, produziert es sogar ein gewisses behagliches Gefühl von "Schutz gegen die Bösen"**. Als Datenschützer und "Privacy Pionier" sei man heute schnell in einer Ecke, wo man sich gegen einer Versündigung an der nationalen Sicherheit verteidigen muss.

Konkret wird die ganze Sache, wenn es darum geht, persönliche und biometrische Daten in RFID-Chips in Reisepässen zu verankern, wie es die amerikanische Regierung jetzt verlangt. Mehr bei <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/19/19962/1.html>

<http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19887/1.html>

Klimawandel

>>> Die Gefahrenstudie des US-Verteidigungsministeriums stuft die Gefahren, die durch den Klimawandel hervorgerufen werden, als größere Bedrohung ein, als etwa die internationale Terrorismusgefahr. Befürchtet werden Unwetter mit Überschwemmungen, massive Hungersnöte und militärische Konflikte beispielsweise durch zunehmende Wasserknappheit.

"The danger zone is not something in the future. We're in it now."

Myles Allen, *University of Oxford*

Das Polareis schmilzt deutlich schneller. **Britische Forscher beklagen 13.000 Quadratkilometer Verlust in 50 Jahren.**

Wissenschaftler erwarten drastische gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels für Deutschland.

Gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen des Klimawandels stellen Deutschland in den nächsten Jahrzehnten vor große Herausforderungen, so das Ergebnis einer Tagung des *GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit* zusammen mit der *Münchener Rückversicherungsgesellschaft*.

So deutliche Worte fanden die Klimaforscher in der Vergangenheit nicht immer: **Wetterkatastrophen nehmen seit einigen Jahrzehnten drastisch an Zahl und Ausmaß zu. In Deutschland müssen wir in Zukunft immer häufiger mit extremeren Winterstürmen und Unwettern, Überschwemmungen und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren rechnen.** Dazu tragen zunehmend auch Veränderungen bei den atmosphärischen Extremwerten als Folge der globalen Erwärmung bei. Der Klimawandel wird allein in Deutschland Schäden in Milliardenhöhe verursachen.

Die Landflächen der nördlichen Erdhälfte werden sich mit zunehmender geographischer Breite stärker erwärmen. Die Jahresniederschlagsmenge hoher nördlicher Breiten wird zumeist zunehmen, die Niederschläge in höheren mittleren Breiten im Winterhalbjahr ebenfalls. Die Regenmengen werden auch pro Ereignis zunehmen, es wird neue Extreme geben. "Auch ein abrupter Klimawandel kann für das 21. Jahrhundert nicht ausgeschlossen werden" warnte Hartmut Graßl, Direktor am Max Planck-Institut für Meteorologie in Hamburg, auf der Veranstaltung in München und forderte eindringlich Maßnahmen zur Anpassung auch in Deutschland. Die gesundheitlichen Risiken der bevorstehenden Klimawandels für Deutschland liegen vor allem in der zu erwartenden Zunahme der Hitzeperioden. Mehr bei <http://www.umweltdialog.de/vtest.asp?id=1820>

Klimawandel ist Gefahr für Sicherheit und Frieden.

Die internationale Debatte um den Klimawandel muss sich zukünftig stärker mit den Sicherheitsrisiken befassen. Dies forderte Margareta Wolf, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, anlässlich der Vorstellung der deutschen Fassung des Jahresberichtes des *Worldwatch Institutes*. „**Kaum jemand hat bisher eine Vorstellung davon, wie sich knapper werdende Ackerbauflächen, steigender Meeresspiegel oder häufigere und verheerendere Unwetterkatastrophen auf Frieden und Sicherheit auswirken**“, sagte Wolf. Kriegerische Auseinandersetzungen wie die in Darfur (Sudan), bei der es vor allem um den Zugang zu knapper gewordenen Land- und Wasserressourcen geht, seien ein deutliches Signal, mit welcher schrecklichen Ereignissen sich die internationale Staatengemeinschaft zukünftig auseinandersetzen muss. Mehr bei <http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/6285.php>

Winds of Change: Brettspiel zum Thema Klimawandel.

Zur Veranschaulichung der Klimaveränderung der Welt haben die *Münchener Rück-Versicherung* und das European Climate Forum (ECF) ein Klima-Brettspiel herausgebracht. Bei dem Spiel, das den Namen "Winds of Change" trägt, stehen zwei bis vier Spieler vor der Herausforderung, mit Risiken, die mit dem Klimawandel verbunden sind, umzugehen und die globale Erwärmung in tolerierbaren Grenzen zu halten. Das Klimaspiel wurde so konzipiert, dass komplexe Aspekte des Klimawandels in spielerischer Art und Weise vermittelt werden, berichtet das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung.

"Winds of Change" ist so gestaltet, dass wesentliche Aspekte des Klimawandels und Risikomanagements leicht verständlich angesprochen werden. **Um das Spiel zu gewinnen, ist es etwa notwendig, die globale Erwärmung unter zwei Grad zu halten.** Mehr bei <http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050430008>

<http://www.european-climate-forum.net/games>

<http://www.pik-potsdam.de>

Klimaänderung führt zu Zunahme von Heuschnupfenfällen.

Jeder vierte Tokioter leidet heute schon unter Pollenallergie. Der diesjährige Frühling hat in Japan zu einer extremen Blüte geführt: Nach Angaben des Wissenschaftsmagazins *Nature* hat die Pollendichte Rekordwerte erreicht.

Der Wissenschaftler Jouji Murayama vom *Japan Meteorological Business Support Center* in Tokio gibt für diese rasante Entwicklung der Klimaerwärmung Schuld. Er sieht unmittelbare Zusammenhänge zwischen den Sommertemperaturen und der Blüte im darauf folgenden Frühling. Diese Daten bilden nämlich bereits jetzt eine Basis zur Vorhersage der Pollen für den kommenden Frühling. Nach Angaben der Experten hat die durchschnittliche Temperatur in Tokio seit 1890 um drei Grad Celsius zugenommen. Murayama glaubt, dass die **Zahl der Heuschnupfenpatienten in Japan bis 2050 um 40% steigen wird**. Auch andere Forscher stimmen den Ausführungen Murayamas zu: Atsushi Ueda, Allergiespezialist der *Kumamoto Universität*, bezeichnet die Vorhersage des Wetterforschers als logische Ableitung. **"Erhöhte CO2-Werte und Dieselpartikel machen den Körper zusätzlich noch anfälliger für Pollen"**, erklärt Ueda. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050427021>

Heuschnupfen: Selbsthypnose verringert Heuschnupfensymptome.

Hypnose kann erfolgreich gegen Heuschnupfen eingesetzt werden. Wissenschaftler der *Universität Basel* haben 66 Personen mit Heuschnupfen Hypnosetechniken beigebracht. Es zeigte sich, dass dadurch Symptome wie das Rinnen der Nase verringert werden konnten. Die Hypnoseschulung bestand aus einer zweistündigen Einheit mit einem erfahrenen Ausbilder. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050427009>

Umweltgifte beeinflussen Geschlechtschromosome.

Mehr Y-Chromosome im Sperma lassen Babys männlich werden. Umweltgifte können die Zahl der Spermien, die weibliche und männliche Chromosome tragen, signifikant ändern. Forscher der *Universität Lund* konnten eine spezielle Gruppe von Umweltgiften eruieren, welche die Zahl der X- und Y-Chromosome in den Spermien - die das Geschlecht von Babys bestimmen - ändern. DDE und CB-153 sind **Umweltgifte, die als Nebenprodukt bei industriellen und landwirtschaftlichen Produktionsprozessen anfallen und möglicherweise dazu führen, dass mehr Jungen als Mädchen geboren werden**. Die Ergebnisse der Studie wurden in der aktuellen Ausgabe des *Human Reproduction Journals* publiziert. Mehr bei

<http://www.presetext.de/pte.mc?pte=050428046>

<http://humrep.oupjournals.org>

Tiermehl wieder als Tierfutter?

In deutschen Tierkörperbeseitigungsanlagen werden jedes Jahr über eine Million Tonnen an Tiermehlen, Fleischknochenmehlen, Tierfetten, Blutmehlen hergestellt. Hinzu kommen Produkte wie Federmehl aus der Geflügelhaltung oder Griebenmehl aus so genannten Fettschmelzen. Die umfangreiche intensive Nutztierhaltung bedeutet nach Ansicht von *Foodwatch* neben großen Mengen an billigen Fleisch- und Wurstwaren eben auch: **Ein Drittel jedes Schlachttieres landet im Abfall, insgesamt zweieinhalb Millionen Tonnen jährlich.**

Den Berechnungen von *Foodwatch* zufolge fallen allein bei Schlachtung, Zerlegung und Fleischverarbeitung in Deutschland jedes Jahr mehr als zwei Millionen Tonnen Schlachtnebenprodukte an. Hinzu kommen rund 400.000 Tonnen an Tierkörpern. Das sind krank geschlachtete oder verendete Tiere aus der Landwirtschaft, aber auch aus der Heimtierhaltung, Zoos und Zirkussen.

Als Antwort auf die BSE-Fälle gelten derzeit europaweit drei gesetzlich festgelegte (Risiko)-Kategorien von Tiermehlen, Kategorie 1 steht für besonders riskantes Material, die Kategorie 2 und 3 für weniger gefährliche Produkte. Keine der drei Kategorien dürfen an Schlachtvieh verfüttert werden. **Allerdings darf Material der Kategorie 3 als Dünger ausgebracht werden und die ebenfalls aus tierischen Abfällen gewonnenen Tierfette dürfen in vielen EU-Ländern weiterhin legal verfüttert werden...** Mehr bei

<http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19829/1.html>

Verschwendung als Lebensstil.

30-40% der produzierten Lebensmittel landen im Abfall.

Angeblich ist Kapitalismus die beste, weil effizienteste Wirtschaftsform. Einen wirklich freien Markt aber gibt es nirgendwo. Das ist auf dem Lebensmittelmarkt nicht anders, er ist in der EU besonders hoch subventioniert, was zur Überproduktion und Verschwendung einlädt. Aber natürlich tragen auch die Verbraucher einen guten Teil dazu bei, dass, wie die *BBC* aufgrund von Statistiken der Regierung ausgerechnet hat, 30-40% aller Lebensmittel in Großbritannien im Müll landen. Das dürfte in den meisten anderen europäischen Ländern nicht viel anders sein. Nach einer amerikanischen Studie werden in den USA gar 40-50% aller hergestellten Lebensmittel nicht verzehrt. Mehr bei

<http://www.telepolis.de/tp/r4/artikel/19/19895/1.html>

Aktuelle Studie: *Weltbank* macht die Welt krank.

Die *Weltbank* ist nach einer aktuellen unabhängigen Studie für die **Zerstörung der noch verbliebenen Wälder verantwortlich und verschlechtert die Situation von Millionen Menschen, die zum Überleben auf Wälder angewiesen sind.** Der heute von sieben internationalen Umweltorganisationen, darunter die von Rockstar Sting gegründete britische *Rainforest Foundation*, vorgelegte Report trägt den Titel "Gebrochene Versprechen" und belegt, dass die *Weltbank* ihre eigene, 2002 aufgestellte Waldrichtlinie nicht einhält. Statt nachhaltige

Entwicklung zu fördern und die Armut zu bekämpfen, die eigentliche Aufgabe der *Weltbank*, würden etwa in Indien die Armen bekämpft, so die Studie. Im Kongobecken unterstütze die *Weltbank* den industriellen Holzeinschlag, ohne die lokale Bevölkerung zu konsultieren und ihre traditionellen Rechte zu sichern.

Erst vor wenigen Tagen genehmigte die *Weltbank* mit deutscher Zustimmung einen Milliarden schweren Kredit für einen Mega-Staudamm in Laos, der die Lebensgrundlage von 120.000 Menschen bedroht. Ende letzten Jahres erhielt der „Sojakönig“ Blairo Maggi aus dem brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso von der *IFC* einen Kredit in Höhe von 30 Millionen US Dollar, obwohl sein Unternehmen in der Vergangenheit an einer großflächigen Waldzerstörung maßgeblich beteiligt war. Mehr bei <http://www.regenwald.org/index.php>

[Die sog. *Weltbank* gehört übrigens zu 51% dem US-Finanzministerium...]

Mobilfunkmasten: TÜV überprüft elektromagnetische Felder.

Der TÜV überprüft auf Initiative von Mobilfunkbetreibern die elektromagnetischen Felder in der Nähe von Mobilfunkmasten in Niedersachsen. Sie lösen in der Bevölkerung seit langem Ängste vor Gesundheitsschäden aus. Experten des TÜV messen in insgesamt 24 Städten in Niedersachsen und auf Borkum die Stärke der elektromagnetischen Felder. Das niedersächsische Umweltministerium unterstützt die Messreihe.

Bundesweit gibt es Proteste gegen Handy-Masten. Etliche Bürger fordern niedrigere Strahlen-Grenzwerte für Sendeanlagen in der Nähe von Wohngebieten. Bei der Messreihe in Niedersachsen soll der TÜV vor allem die Strahlung von Sendeanlagen für die neue **Mobilfunktechnik UMTS** überprüfen. Die Bürger könnten sich anhand der Messergebnisse ein klares Bild verschaffen, welche Mobilfunkfelder in der Nähe von Schulen und Kindergärten entstehen. Die Kommunen konnten die Standorte, die untersucht werden sollten, selbst auswählen. Mehr bei <http://www.heise.de/newsticker/meldung/58587>

Buchtipps:

Ralf Fücks, Dietrich Brockhagen u.a.: *Die Welt des Konsums.*

Für die Menschen in der westlichen Welt ist Konsum längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Er bestimmt weitgehend unseren Alltag und unser Verhalten. Konsum ist der Motor unserer Wirtschaft. Aber er deckt nicht nur unsere wichtigsten Bedürfnisse – auf dem Weg zu Glück und Wohlbefinden ist er vielen längst zum Lebensinhalt geworden, gar zur Sucht: **Der Mensch wird zum bloßen Käufer und Verbraucher. Und vergißt, daß dieser Lebensstil Folgen hat, die über das Hier und Heute weit hinausgehen.**

Mit diesen Folgen für die Welt und jeden Einzelnen beschäftigen sich die Beiträge des neuen *Worldwatch*-Reports. Darüber hinaus skizziert der Bericht eine Ökonomie, die mit weniger

Konsum funktioniert, und versucht eine Neudefinition vom "Guten Leben".

348 S., 19,90 € ISBN: 3-89691-570-3. Mehr bei

http://www.boell.de/index.html?http://www.boell.de/de/04_thema/3210.html

Online-Kauf bei

<http://www2.txt.de/cgi-bin/WebObjects/TXTSVBoellstiftung.woa/wa/startWithArtikelDetail?isbn=3-89691-570-3>

Statistik:

Feinstaub-Verursacher in Ballungsgebieten.

Etwa 35% der Feinstaub-Belastung in Ballungsgebieten verursacht der Verkehr insgesamt, davon der Pkw 12%. Darin enthalten sind nicht nur die Partikel, die aus dem Auspuff kommen, sondern auch der aufgewirbelte Staub aus Reifen und Bremsabrieb sowie von der Straßenoberfläche. Diese 35% entstehen ca. zur Hälfte vor Ort, die andere Hälfte wird von fern eingeweht.

Je kleiner die Partikel sind, desto weiter können sie mit dem Wind fliegen und desto gefährlicher werden sie für den Menschen. Die feinsten und ultrafeinsten Teilchen, die bis zu 1000-mal kleiner sind als ein Haar dick ist, können tief in die Lunge und in den Blutkreislauf gelangen und werden für Krebs, Herz-Kreislauf- und chronische Atemwegserkrankungen sowie für vorzeitige Todesfälle verantwortlich gemacht. Die Hauptgefahr geht nach Meinung der Experten von

Verbrennungspartikeln aus.

Quelle: *ADACmotorwelt* 5/2005

Fahrzeuge, wie Busse, LKWs und - ganz wichtig - Baumaschinen sind die größten Verursacher von Feinstäuben. Die können schon mal als Spitzenwert bis zu 10% der Feinstäube in einer Region erzeugen. In Städten sind Laster für rund zwei Drittel der Feinstäube verantwortlich! Und Lkws haben ohnehin keinen Rußfilter. Mehr in unserem *Umweltbrief* spezial: Diesel, Dieselruß, Dieselrußfilter, Rußpartikelfilter und Feinstaub und bei <http://www.greenpeace.org/deutschland/fakten/verkehr/dieseldkrebs/index>

Und: **In einer Umfrage der DEKRA erklärten sich 94,9% aller Befragten grundsätzlich bereit, auf alternative PKWs, die mit Gas, Biodiesel oder einer Kombination aus Verbrennungs- und Elektromotor (Hybridantrieb) angetrieben werden, umzusteigen!**

82,2% der Teilnehmer würden auch einen höheren Anschaffungspreis in Kauf nehmen, wenn er sich durch niedrige Betriebskosten in absehbarer Zeit amortisiert. Mehr bei <http://www.dekra.de/dekra/presse/show.php3?id=2182&nodeid=1&language=de&aktuell=1>

>>> Wo bleiben also die vom Kunden geforderten neuen Konzepte der Autoindustrie???

Umwelt-Termine:

10. bis 12. Mai 2005 in der **nachhaltig gestalteten Messestadt Riem** in München: **Nachhaltigkeitskongress "Werte Innovation Nachhaltigkeit"**. Das Münchner Referat für Stadtplanung und Bauordnung organisiert in diesem Rahmen im Münchner Bauzentrum eine zweitägige Fachtagung, auf der die gerade im Auftrag des Referats erstellte städtebauliche Evaluation des Siedlungsvorhabens Messestadt Riem zur Diskussion gestellt wird.

<http://www.buga2005.de/de/besuch/veranstaltungen/symposien.shtml>

<http://www.agenda21-muenchen.de>

11. - 13. Mai 2005 in Köln: **Global Carbon Market Fair & Conference**. Der Carbon Funds enthält über einer Milliarde Euro und sucht emissionsreduzierende Projekte, die im Kern das Ziel verfolgen, Produktion von Energie mit sauberen Technologien so durchzuführen, dass die Emission von Treibhausgasen, die zur globalen Erwärmung und zu Klimawandel führen, auf ein Minimum reduziert wird.

<http://www.carbonexpo.de>

02. und 03. Juni 2005 in Frankfurt am Main: **EUROFORUM-Konferenz "Rohstoffe"**. Der anhaltende Rohstoffhunger der Schwellenländer China und Indien hält die Rohstoffpreise weiter hoch und belastet zunehmend die Wertschöpfungsketten der verarbeitenden Industrie.

http://www.euroforum.de/pr_rohstoffe

22.-25. September 2005 in Augsburg: **RENEXPO 2005“ und „IHE-HolzEnergie 2005**. Mit Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls und Verabschiedung der Europäischen Emissionshandelsrichtlinie sind Betreiber größerer Energieumwandlungs- und Industrieanlagen seit Anfang 2005 dazu verpflichtet, ihre CO₂-Emissionen zu überwachen und diese durch Emissionsberechtigungen abzudecken. Durch die geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen ergeben sich zahlreiche neue Geschäftsmöglichkeiten für die Branche der Regenerativen.

<http://www.intercarbon.info>

07. bis 09. Oktober 2005 in München, Ludwig-Maximilians-Universität: **Weltkonferenz der Ethnoterapien**. Heilverfahren und -systeme traditioneller Gesellschaften aus aller Welt; alternative und traditionelle Heilverfahren; neue Aspekte für Frieden, Freiheit, Balance und Gesundheit. Erwartet werden rund 400 Teilnehmern vorwiegend aus Gesundheitsberufen und aufgeschlossenen wissenschaftlichen Disziplinen.

<http://www.institut-ethnomed.de>

18. bis 20. November 2005 in Berlin: Internationale Fachtagung und Messe **Moderner Lehm-bau 2005**.

Restaurierung/Sanierung von Lehm-bauten, Materialeigenschaften von Lehm, Lehmputz und Gestaltung, Gesundes Wohnen mit Lehmprodukten, Neue Lehm-bauprojekte, Zukünftige Entwicklungen und Nachhaltigkeit.

www.lehm-bauforum.com

www.moderner-lehm-bau.com

Kriege um Wasser.

Die Medien zementieren durch ihre Berichterstattung die Privilegien der Reichen gegenüber den Armen und Machtlosen. Aber überall auf der Welt – in Afrika, Asien und Lateinamerika – leben Menschen unter der sehr realen Bedrohung einer Politik, die das Wasser und die Trinkwasser- bzw. Bewässerungssysteme in **eine Ressource verwandelt, mit der Profite gemacht werden können**. Das Wasser dieser Welt, das seit der Morgendämmerung der Zivilisation der freien Nutzung der menschlichen Gemeinschaften diente, wird mit hohem Tempo in eine bloße Ware verwandelt – etwas, das man verkaufen kann. Wenn man es sich leisten kann – prima. Wenn nicht – Pech gehabt. Michael Stark, ein führender Manager der Firma US-Filter, eine Tochtergesellschaft des multinationalen Konzerns Vivendi, erklärte das Phänomen auf seine Weise: „Wasser ist ein entscheidend wichtiger und notwendiger Grundstoff des alltäglichen Lebens eines jeden Menschen, und es ist gleichzeitig ein nicht weniger bedeutender Grundstoff mächtiger Industriekonzerne.“

Veronica Lake, eine in Michigan beheimatete Umweltschutzaktivistin, hat in ihrem Aufsatz „Corporations Corner Market on Life, Offer Buy-Back: The New World War: Water“ in der Zeitschrift Against The Current No. 108, Jan-Feb 2004, darauf hingewiesen, dass die Industrie sich die Wasservorkommen der Erde mittels dreier hauptsächlich Methoden aneignet:

- a) durch „Wasser-Bergbau“ in Gebieten mit großen Grundwasservorkommen oder durch intensive Ausbeutung der Flüsse und Ströme dieser Welt;
- b) durch das Leasen von staatlichen Wassersystemen und Abwasseraufbereitungsanlagen;
- c) durch das „Managen“ städtischer Wassersysteme.

Mit anderen Worten: **im Wasser steckt Geld, und wo sich Profite machen lassen, da sind die Konzerne sofort zur Stelle.**

Das ist die dunkle und hinterhältige Seite der „Globalisierungsbewegung“ unter den westlichen Regierungen und kapitalistischen Unternehmen. Das zeigt auch, was Privatisierung wirklich bedeutet: sich das gemeinschaftliche Erbe der Natur anzueignen und es in den Privatbesitz von jemand zu verwandeln, der Kapital daraus schlägt. Mehr bei

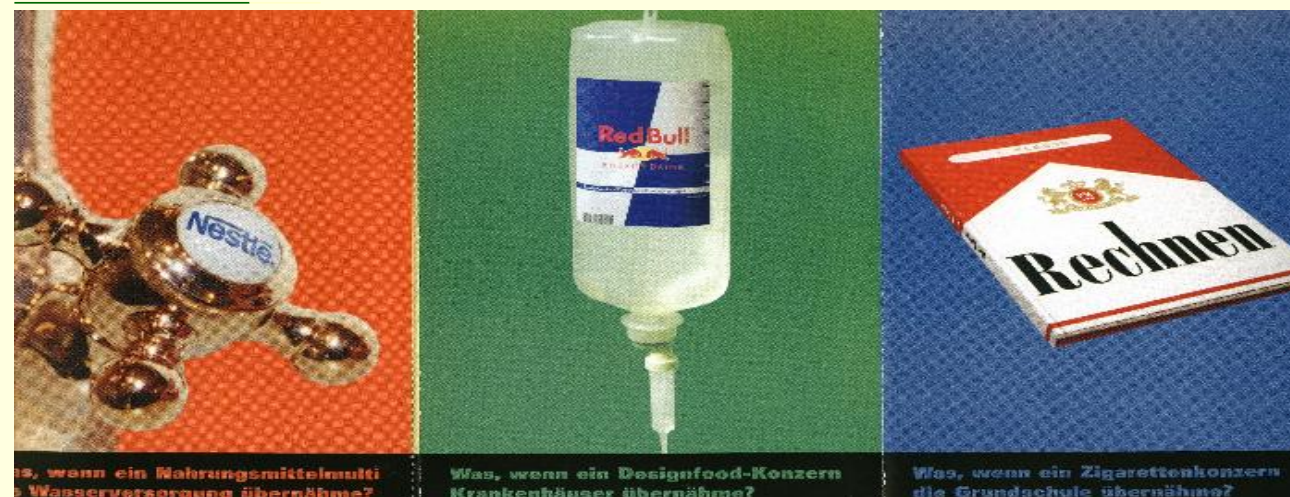
<http://www.sonnenseite.com/fp/archiv/Akt-News/5966.php>

Zugang zum Wasser ist ein Menschenrecht.

Was spricht gegen die Privatisierung der Wasserversorgung?

<http://www.heise.de/tp/deutsch/inhalt/co/18565/1.html>

Nein zu GATS WTO



Das innerhalb der Welthandelsorganisation (WTO) beschlossene Dienstleistungsabkommen GATS (General Agreement of Trade and Services) wird weitreichende Folgen für uns alle haben. GATS öffnet weite Bereiche der öffentlichen Dienste (z.B. **Bildung, Gesundheit, Kinder- und Altenbetreuung, die Energie- und Wasserversorgung, Abfallwirtschaft, Umweltschutzdienste, Transport, Post, Museen, Büchereien, Versicherungen, Tourismus, Presse, Funk und Fernsehen**) weltweit dem uneingeschränkten Wettbewerb und trägt dazu bei, dass die Versorgung mit lebenswichtigen Diensten zunehmend eine Frage des Geldbeutels wird. Es geht um den Handel mit Dienstleistungen und um die Gewährleistung der reibungslosen Erweiterung der Wertschöpfungskette in bislang dem Prinzip der Profitmaximierung nicht unterworfenen Dienstleistungen: Mit GATS sollen multinationalen Unternehmen bindende und unumstößliche Verwertungsrechte auf sämtliche Dienstleistungsbereiche zur öffentlichen Grundversorgung in den WTO-Mitgliedsstaaten garantiert und die Domäne der öffentlichen Dienstleistungen womöglich gar illegalisiert werden.

Das kann bedeuten:

- **Pfusch durch private Labors bei der Durchführung von BSE-Tests**
- **manipulierter Stromnotstand in Kalifornien (\$ 2,200 entstandene Kosten je BürgerIn)**
- **Preisexplosion nach Privatisierung der Wasserversorgung in z.B. Bolivien (massive Proteste mit Toten und Verletzten führten zur Rücknahme der Privatisierung)**
- **Brotpreise steigen um 1150 Prozent (wie 1990 in Peru).**

In Grenoble zum Beispiel, wo die Wasserversorgung vor rund 12 Jahren privatisiert wurde, beklagte man steigende Preise bei sinkender Wasserqualität, bis man vor zwei Jahren die Privatisierung der Wasserwerke wieder rückgängig gemacht hat. Außerdem fürchtet man in Frankreich mit der Privatisierung der Strommärkte Verhältnisse wie in den USA, wo sich die Preise innerhalb weniger Monate teilweise vervielfachten - wenn es überhaupt Strom gab.

GATS-Beschlüsse sind völkerrechtlich bindend und stehen damit über nationalem Recht. Einmal eingegangene Verpflichtungen sind praktisch nicht mehr rückgängig zu machen!!!

Trotzdem ist GATS bislang kaum in das öffentliche Bewusstsein gedrungen. Kein Wunder: Sie finden hinter verschlossenen Türen statt, und in den offiziellen Medien finden sie trotz ihrer gesellschaftlichen Relevanz kaum Beachtung.

Der Österreichische Umweltdachverband fordert den Stopp von GATS:

"Die im Rahmen der Welthandelsorganisation WTO laufenden GATS-Verhandlungen fänden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt", beklagt der österreichische Umweltdachverband in einer Presseerklärung.

Kopieren Sie sich deshalb den folgenden Text und protestieren Sie mit einer email beim Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland:

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

GATS widerspricht grundlegenden demokratischen Werten und bedroht die Daseinsvorsorge und den freien Zugang zu Bildungs- und Gesundheitsdiensten weltweit. Bis 2005 sollen die GATS-Verhandlungen abgeschlossen sein.

Ich fordere Sie auf, folgende Anliegen zu vertreten:

- **Moratorium der GATS-Verhandlungen**
- **Offenlegung eingegangener Verpflichtungen. Untersuchung der sozialen, ökologischen und entwicklungspolitischen Auswirkungen auf nationaler und internationaler Ebene. Eingegangene Verpflichtungen müssen ggf. rückgängig gemacht werden können.**
- **Grundlegende öffentliche Dienstleistungen dürfen nicht den GATS-Regeln unterstellt werden.**
- **Kein weiterer Liberalisierungsdruck auf Entwicklungsländer im Interesse transnationaler Konzerne. Jede Gesellschaft muss über ihre öffentlichen Dienstleistungen autonom und stets neu entscheiden können.**

Bitte nehmen Sie Stellung zu diesen Forderungen!

Mit freundlichen Grüßen

[Name und Adresse]

mailen Sie an: bundeskanzler@bundeskanzler.de

Umweltfreundliche Grüße
Ihr umweltbrief.de-team

PS: Einzelgängertum schlecht für Immunsystem und Herz.

Eine geringe soziale Verbundenheit kann negative Auswirkungen auf den Körper haben. Betroffen sind vor allem das Immunsystem und die Gesundheit des Herzens. Eine zweite Studie ergab, dass sozial isolierte Männer über erhöhte Werte des Entzündungsmarkers Interleukin-6 verfügen, der bei Arterienverkalkung eine Rolle spielt.

Allerdings: "Man kann wenige Freunde haben und sich trotzdem nicht einsam fühlen.

Andererseits kann man sich auch inmitten von Freunden einsam fühlen." Mehr bei

<http://www.presse-text.de/pte.mc?pte=050502032>

<http://www.cmu.edu>

<http://www.apa.org/journals/hea>

[home](#)

Wenn Sie den Umweltbrief kostenfrei abonnieren wollen, klicken Sie bitte
[hier](#)